

Praxisteil



3. Tasten – Fühlen – Spüren

*Guten Morgen Ihr Beinchen, wie heißt ihr denn?
Ich heiße Hampel und ich heiße Strampel!
Ich bin das Füßchen Übermut
und ich das Füßchen Tunichtgut!
Übermut und Tunichtgut machen eine Reise.
Platsch in die Sümpfe,
nass sind die Strümpfe!
Schaut die Mama um das Eck,
laufen beide ganz schnell weg!*

(überliefert)



3. Tasten, Fühlen und Spüren

Kinder sind es gewohnt, alles mit den Händen anzufassen, zu fühlen und zu begreifen. Die Füße spielen meistens weniger eine Rolle, doch auch in Schuhen macht ein Kind Wahrnehmungserfahrungen. Es spürt Enge, Wärme oder die Festigkeit des Schuhwerks. Weitergehende Erfahrungen mit den Füßen bleiben aber „eingepackt“ unentdeckt. So gibt es Kinder, die berühren im Kindergartenalter das erste Mal mit nackten Füßen eine Wiese oder den Sand im Sandkasten.

Kinder, die viel barfuß laufen (dürfen) sind hier im Vorteil, weil ihre Füße mehr Bewegungsfreiheit haben und dadurch mehr Erfahrungen gemacht werden können. Sie spüren das Kitzeln von Grashalmen, Sandkörner zwischen den Zehen oder die trocken gewordene, festgekrustete „zweite Haut“ einer erlebnisreichen Schlammputze – Erinnerungen aus der Kindheit, die für jeden unvergesslich bleiben. Beim Barfußlaufen stimulieren die unterschiedlichsten Materialien die Füße. Das Kind kann mit den vorhandenen Rezeptoren, die vermehrt an der Fußsohle vertreten sind, verschiedene Untergründe und Materialien spüren und diese miteinander vergleichen.

Durch das aktive Barfußlaufen wird die Durchblutung gefördert und Muskeln, Sehnen und Bänder werden gestärkt. Bei jüngeren Kindern trägt das Barfußlaufen auf verschiedenen Untergründen zur weiteren Ausbildung ihres Fußgewölbes und zur Gleichgewichtsentwicklung bei.

Für die unterschiedlichen Wahrnehmungserfahrungen mit den Füßen eignen sich Materialien, die unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten bieten:

Naturmaterialien kann man vor allem draußen in der freien Natur, im Garten oder Wald erleben. Da das auf Grund möglicher Verletzungsgefahr durch unvorhersehbare Gefahrenquellen auf dem Boden, z. B. Scherben, nicht immer einfach zu ermöglichen ist, können die Kindern die Naturmaterialien selber sammeln und sie im geschützten Raum verwenden. Besondere Fühlerlebnisse bieten Naturmaterialien wie: Baumrinde, kleine Stöcke, Moos, Kies, Steine, Blätter, Kastanien, Wasser und vieles mehr.

Die Kinder spüren die Temperatur- und die Oberflächenbeschaffenheit des Materials, welche gerade in der Natur von warm und weich (Moos) bis kalt und hart (Steine) auftreten.

Schmiermaterialien, dazu gehören u. a. flüssige Farben, Kleister und Rasierschaum, haben bei Kindern einen unterschiedlich hohen Aufforderungscharakter. Es gibt Kinder, die das Schmiermaterial gerne annehmen und andere, die erst langsam an das Material herangeführt werden müssen oder es sogar komplett ablehnen. Dennoch sind Schmiermaterialien eine Möglichkeit, die sensorische, perzeptive und affektive Entwicklung zu unterstützen. Über die Tasterezeptoren der Haut registrieren die Füße die Temperatur und die Feuchtigkeit des Materials, welches bei Verwendung von warmem Wasser (z. B. beim Glibber) oder mit Rasierschaum/-gel von den Kindern oft angenehmer empfunden wird, als z. B. der „kalte“ Kleister. Beim aktiven Tun erfahren die Kinder dann mehr über den Druck und den Widerstand des Materials, auch dies kann bei Schmiermaterialien von flüssig bis formstabil variieren.

Alltags- und Alternativmaterialien ermöglichen Tasterlebnisse im Innenraum. Der Auswahl sind keine Grenzen gesetzt und man kann sich auf die Differenzierung von ähnlichen Wahrnehmungsreizen beschränken oder Schwerpunkte in der Materialauswahl setzen. Ähnliche Materialien wären z. B. Watte, Schwämme, Wolle oder Stoffe, die sich alle weich und für die meisten Kinder angenehm anfühlen.

Je kleiner die Materialien sind, desto mehr ist die Wahrnehmungsfähigkeit der Füße gefordert. Kleinformaterialien: dazu zählen Knöpfe, Korken, Glasnuggets (Deko) und Wäscheklammern. Diese haben unterschiedliche Wahrnehmungseigenschaften und sind aufgrund ihrer Größe schwerer wahrzunehmen und zu differenzieren.

3.1 Der Barfußspaziergang

Alter: 1–10 Jahre

Material:

- Blätter, Erde, Sand, Gras, Stroh, Rinde, Kies, glatte Steine, Zapfen, Muscheln
- Federn
- evtl. Augenbinden
- kleine Gegenstände, die nicht aus Naturmaterial sind, z. B. Tennisball, weiches Plastikspielzeug

Ein besonders Erlebnis ist es, draußen barfuß über Wiesen, Waldboden, Sand und Kieswege zu gehen. Selbstgesammelte Naturmaterialien, wie Äste, Moos, Tannenzapfen, flache Steine und Blätter können vor allem im Herbst den Weg füllen. Im Sommer findet man Strohreste auf abgeernteten Feldern. Ergänzendes Material (Rindenmulch oder feinen Kies) bekommt man im Gartenbaumarkt. Der Barfußparcours kann direkt auf weichem Untergrund bandförmig ausgelegt werden, oder man verwendet ein Gartenvlies, auf das die Naturmaterialien gelegt werden.

Soll der Fühlweg längere Zeit erhalten bleiben, kann auch eine Vertiefung über einige Meter Länge im Boden ausgehoben werden. Diese wird ebenfalls mit Vlies ausgelegt und eine Umrandung mit Stöcken oder Steinen kreierte.

Spiel- und Bewegungsideen:

- Die Kinder gehen tastend den Weg von Material zu Material entlang (Abb. 3.1.1–3.1.3).
- Die Kinder benennen das ihnen bekannte Material, über das sie jeweils gehen.



Abb.: 3.1.1–3.1.3

- Kleinstkinder fühlen bei Bedarf zuerst mit den Händen die einzelnen Materialien und werden anschließend mit Handfassung durch den Weg begleitet (Abb. 3.1.4).



Abb. 3.1.4

- Ein Kind geht mit geschlossenen Augen oder Augenbinde über den Weg und wird von anderen Kindern geführt.
- Kinder, die sich trauen, gehen alleine mit geschlossenen Augen über den Weg (Abb. 3.1.5).



Abb. 3.1.5

- Kinder gehen rückwärts über den Barfußweg (Abb. 3.1.6).



Abb. 3.1.6

Variationen für ältere Kinder:

- Bei geschlossenen Augen ertasten Kinder Gegenstände auf dem Weg, die nicht aus der Natur stammen: „Wo liegt der Tennisball?“ „Wo die Plastiktüte?“ usw.

- Kinder greifen mit den Zehen Material, das auf dem Weg „verschleppt“ wurde und bringen es wieder zum ursprünglichen Bereich zurück.



- Hast du die Erde extra ausgegraben?
- Das riecht so gut!
- Uihh, ist das hier weich ... wie mein Teppich!
- Das piekt gar nicht!
- Ich will da immer wieder laufen und nochmal und nochmal!



Sensorik
Gleichgewicht
Emotionale Kompetenz
Sozialkompetenz
Sprach- und Sprechentwicklung

* © jomme11 – Fotolia.com

** © Orlando Florin Rosu – Fotolia.com

3.2 Die traditionelle Taststraße

Alter: 2–10 Jahre

Material:

- beliebige Anzahl leerer Kisten oder flache Kartons
- Kleinmaterialien zum Fühlen (z. B. Knöpfe, Korken, Watte, Schwämme, Bohnen oder Styroporschnipsel)
- Augenbinde oder Tuch

Spiel- und Bewegungsideen:

Die Kisten werden mit den ausgewählten Materialien gefüllt und mit den Kindern in Form einer Straße aufgebaut. Die Kinder können barfuß in die einzelnen Kisten steigen und die Materialien erfühlen (Abb. 3.2.1).

Welche Materialien mag das Kind gerne fühlen?
Kann es die Eigenschaften benennen?



Abb. 3.2.1

Variationen:

- Die Kinder stellen sich in einer Tastkiste auf ein Bein und versuchen das Gleichgewicht zu halten. Klappt das bei allen Materialien? (Abb. 3.2.2)



Abb. 3.2.2

- Ein Kind geht mit geschlossenen Augen (evtl. auch mit Augenbinde) durch die Kisten. Dabei lässt es sich von zwei anderen Kindern an den Händen anfassen und führen. Die Begleitkinder haben die besondere Aufgabe, das „Fühlkind“ verbal zu begleiten, da es nichts sehen kann (Abb. 3.2.3).



Abb. 3.2.3



Sensorik
Gleichgewicht
Sozialkompetenz
Sprach- und Sprechentwicklung

3.3 Das mag ich!

Alter: 2–10 Jahre

Material:

- Kisten zum Befüllen
- verschiedene Fühlmaterialien (hier: Korke, Baumscheiben, Watte, Bohnen, Glasnuggetts, Poshbälle, Schwämme)

Spiel- und Bewegungsideen:

Die ausgewählten Materialien werden in die Kisten gelegt. Das einzelne Kind geht von Kiste zu Kiste und fühlt mit den Füßen wie es sich anfühlt:

Je nach Entwicklungsstand können die Materialien und deren Unterschiede benannt werden.

- warm – kalt
- hart – weich
- angenehm – unangenehm



Abb. 3.3.1



„Da sackt man richtig ein!“ (Schwämme)
„Ist das flauschig!“ (Watte)
„Krieg ich da einen Splitter?“ (Baumscheiben)



Sensorik
Gleichgewicht
Kognition
Emotionale Kompetenz
Sprach- und Sprechentwicklung

3.4 Die Tastbox

Alter: 4–10 Jahre

Material:

- Tastbox (die man aus einem Karton oder Stoffbeutel selbst herstellen kann), alternativ: kleiner Kissenbezug
- Tastmaterial, wie Steine, Ball, Wolle, Watte, Zapfen oder Wäscheklammern
- Augenbinde, wenn keine Tastbox zur Verfügung steht

Spiel und Bewegungsideen:

Die Kinder verstecken sich gegenseitig einen Gegenstand in der Tastbox und ertasten mit den Füßen, um welchen Gegenstand es sich handelt (Abb. 3.4.1). In einem Stoffbeutel oder Kissenbezug ist es etwas leichter für die Füße etwas zu erfühlen.

Mit dem Tastkasten agieren die Kinder ohne (visuelle) Sichtkontrolle, daher ist es sinnvoll den Kindern bekannte Gegenstände in die Tastbox zu legen. Bei älteren Kinder kann es eine Herausforderung sein, den Gegenstand vorher nur einmal zu sehen und dann richtig zu erraten.



Abb. 3.4.1



Abb. 3.4.2



Abb. 3.4.3

Die Farbe hilft bei ähnlichen Bällen beim Tasten mit Füßen nicht weiter. Welche Struktur wurde versteckt? Komplexe Sinnesleistungen sind erforderlich, um die jeweilige Struktur auch der Farbe zuzuordnen.



Sensorik
Sensorische Integration
Sprach- und Sprechentwicklung

3.5 Oberflächen mit Hand und Fuß fühlen

Alter: 4–10 Jahre

Material:

- Tastsäckchen
- Materialien mit verschiedenen Oberflächen (z. B. Strukturteppiche, Strukturpapier, Stoffe oder Sensorik Silikonplatten)

Spiel- und Bewegungsideen:

Zur Vorbereitung benötigt man jeweils von den ausgewählten Materialien eine große Fläche mit einer Mindestgröße von 35 cm Durchmesser und eine kleine, die in das Tastsäckchen gelegt wird. Bei kleineren Kindern sollten die zusammengehörenden Paare gezeigt werden, bevor das kleine Muster in das Tastsäckchen kommt.

Können die Füße die gleichen Oberflächen erkennen wie die Hände?

Zuerst befühlt das Kind mit den Fingern im Tastsäckchen eine Oberfläche (Abb. 3.5.1). Anschließend wird die Oberfläche mit den Füßen ertastet (Abb. 3.5.2).

Ist das Kind sich sicher die gleichen Oberflächen gefunden zu haben, vergleicht es die beiden Strukturen miteinander.

Die Strukturen können mit zunehmendem Entwicklungsstand differenzierter und ähnlicher werden.



Abb. 3.5.1



Abb. 3.5.2



Sensorik
Gleichgewicht
Kognition